Es wird zu Kaufen verlangt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Solothurnisches Wochenblatt**

Band (Jahr): **1 (1788)**

Heft 17

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

nimus bey Lesung der Alten so weit trieb, daß er die heiligen Bücher Gottes hindansetzte. Er ward auch eben nicht gestraft, weil er den Plautus zu viel gelesen, sondern den Cicero, Ciceronianus es. Doch unter uns gesagt, wie Mancher wurde heutzutag gern den Vorwurf verdienen: Ciceronianus es, freylich, ohne daß seine Schulterblätter dabey ins Spiel kämen. Wenn nun dieses wenige seine Richtigkeit hat, so glaub ich noch immer, daß meine Behauptung wahr seye, daß ein gesetzter, ehrlicher Mann ein keusches, lehrreiches, und sittliches Schauspiel besuchen dörfe, so wie der Hl. Hieronimus nach Bußthrnänen den Plautus las. Mein Folgerung bleibt immer wahr, denn ich schließe vom schlechtern aufs Bessere; oder sollte es uns nicht erlaubt seyn, in unsrer Jugend zur Erholung einige unschuldige Vergnügungen zu geniessen, weil der Hl. Augustin in dieser Zeit viele Ausschweifungen begangen? Ich denke, die Wahrheit seye hier handgreiflich. ——— Nun möcht' ich doch sehen, wie ich den Text des Hl. Hieronimus verstümmelt, und in einem falschen Lichte gezeigt habe.

NB. Die Fortsetzung würde folgen, wen ich nicht befürchtete, derley Untersuchungen wären für das Publikum unschmackhafte Nahrung. Indessen wünschte ich nichts so sehr, als daß der Hr. Verfasser mich noch mit andern Aufsätzen beehren möchte; denn nach dieser kleinen Probe zu urtheilen, besitzt er Sprach und Sachkenntnisse, die mir und dem Publicum nüzlich seyn könnten.

Es wird zu Kaufen verlangt.

Eine eiserne Platte auf eine Feuerherd.
Man verlangt einen vollständigen Attlas Geographiä.

Verlohrne Sachen.

Ein blauer Mantel mit weißen Schnüren eingefaßt; dem Finder wird ein Trinkgeld versprochen.